



Grußwort

**von Bischof Dr. Gerhard Feige (Magdeburg),
Vorsitzender der Ökumenekommission
der Deutschen Bischofskonferenz,**

**bei der Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen
am 5. Juli 2017 in Wittenberg**

Sehr geehrter Reverend Dr. Pillay, liebe Delegierte der Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen!

Sehr geehrter Bischof Dr. Farrell!

Sehr geehrter Reverend Dr. Junge!

Sehr geehrter Reverend Dr. Park!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Als Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz und katholischer Ortsbischof von Wittenberg freue ich mich, ein Wort des Grußes an Sie richten zu können. Ich bin gern zu Ihnen nach Wittenberg gekommen, wo die Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen nach Tagen intensiver Beratungen und thematischer Debatten heute Station macht und die Ereignisse dieses Tages ganz im Zeichen der Ökumene stehen.

Mit der Gemeinsamen Erklärung zwischen der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und dem Lutherischen Weltbund bringen Sie zum Ausdruck, wie eng lutherische und reformierte Tradition zusammengehören. Beide wurzeln in der reformatorischen Bewegung des 16. Jahrhunderts, deren Beginn an der Veröffentlichung der Ablassthesen durch Martin Luther vor 500 Jahren festgemacht wird. Im kollektiven Gedächtnis verbindet sich damit das Bild von einem Thesenanschlag an der Tür der Wittenberger Schlosskirche. So ist es gewiss kein Zufall, dass die Unterzeichnung der Erklärung an diesem geschichtsträchtigen Ort Wittenberg erfolgt. Die Gemeinsame Erklärung bekräftigt den festen Willen zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Lutheranern und Reformierten. Damit werden die Beziehungen zwischen beiden Traditionen, die in der Vergangenheit nicht immer spannungsfrei waren, für die Zukunft auf eine verlässliche Grundlage gestellt. Dieser

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Vorgang ist ein wichtiges Element in den vielfältigen Bestrebungen zu einer immer vollkommeneren Einheit der Kirche. Daher möchte ich von katholischer Seite den reformierten und lutherischen Vertretern dazu herzlich gratulieren und ihnen alles Gute bei der Umsetzung wünschen.

Ein bedeutsamer Schritt in die gleiche Richtung ist der Anschluss der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen an die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre, der am heutigen Tag vollzogen wird. In mir ist bis heute der bewegende Moment lebendig, als am 31. Oktober 1999 Bischof Dr. Walter Kasper, damals Sekretär des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Pfarrer Dr. Ishmael Noko, der damalige Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, nach der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung einander freundschaftlich umarmten und so ihre große Freude über das Geschehene zum Ausdruck brachten. Alle, die dabei waren, waren sich bewusst, Augenzeugen eines bahnbrechenden ökumenischen Ereignisses zu sein. Gleichzeitig war ungewiss, was daraus werden würde, war doch die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre nicht unumstritten. Auch wenn ihre Kritiker nicht ganz verstummt sind, können wir heute sagen: Die Gemeinsame Erklärung hat Kreise gezogen. Mit dem Beitritt des Weltrates Methodistischer Kirchen 2006 und dem heutigen Anschluss der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen hat sie eine breite Basis in den Kirchen und Gemeinschaften des Westens. Das ist eine erfreuliche Entwicklung. Und ich würde es sehr begrüßen, wenn weitere Kirchen sich entschließen, sie ebenfalls verbindlich anzunehmen. Denn die Gemeinsame Erklärung ist – davon bin ich fest überzeugt – inhaltlich und methodisch ein hervorragendes Fundament, kontrovers-theologische Fragen zu klären. So hat eine bilaterale Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands auch den Versuch unternommen, die Hermeneutik des differenzierenden Konsenses, die für die Gemeinsame Erklärung leitend ist, in Fragen der Anthropologie und der Ethik anzuwenden. Anfang dieses Jahres hat sie unter dem Titel „Gott und die Würde des Menschen“ eine vielversprechende Studie vorgelegt, die zeigt, wie dieser hermeneutische Ansatz über die Rechtfertigungslehre hinaus Früchte trägt. Denkbar wäre, auch den Themenkomplex Kirche, Eucharistie und Amt in ähnlicher Weise anzugehen.

Liebe lutherische, reformierte und methodistische Glaubensgeschwister! Das Signal, das wir heute mit diesem Akt setzen, ist ein wichtiger Baustein auch in unseren gemeinsamen Initiativen zum Reformationsgedenkjahr 2017. Die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland haben vereinbart, aus diesem Anlass ein gemeinsames Christustfest zu feiern. Gern wirken wir als Deutsche Bischofskonferenz daran mit und sind auch mit unserer Initiative „Katholisch in Lutherstadt“ in diesen Wochen bei der Weltausstellung in Wittenberg zu Gast, wo wir uns an der katholischen Pfarrkirche mit geistlichen, theologischen und kulturellen Angeboten und einem kleinen Kirchencafé beteiligen. Ohne den ökumenischen Weg, den wir in den vergangenen Jahrzehnten miteinander gegangen sind und auf dem die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre ein wichtiger Meilenstein ist, wäre dies nicht möglich.

„Lebendiger Gott, erneuere und verwandle uns“ – so lautet das Leitwort der laufenden Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen. Möge die erneuernde und verwandelnde Kraft des lebendigen Gottes in unseren Kirchen und Gemeinschaften und in jedem einzelnen Christen wirksam werden, damit wir uns immer mehr auf ihn hin- und so aufeinander zubewegen, mit dem Ziel der vollen Einheit unter uns und zum Segen für alle Menschen!